

Freundschaft

Zeitung des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Sonnabend, 1. April 1989

Nr. 64 (5 942)

Preis 3 Kopeken

In der Wendeetappe der Umgestaltung

Rede M. S. Gorbatschows auf dem Treffen mit den Leitern der Massenmedien am 29. März 1989

Genossen!

Ich möchte heute zwei Fragen berühren: Die Ergebnisse des Märzplenums des ZK der KPdSU und — im vorläufigen Aspekt — der Wahlkampagne der Volksdeputierten der UdSSR. Wir bereiten uns auf das Plenum lange und gründlich vor, weil es sich um eines der wichtigsten Menschenprobleme handelt, das wir auf der XIX. Parteikonferenz als den „Schmerzpunkt“ im Leben unserer Gesellschaft bezeichnet hatten. Wir bewerten dieses Plenum als einen großen Schritt vorwärts im Rahmen des Umgestaltungsprozesses, als einen ersten Fortschritt der ganzen Perestrojka, weil es sich um eine der wichtigsten Hauptrichtungen ihrer Verwirklichung handelt.

Wir gingen davon aus, daß die Umgestaltung ohne Lösung der Lebensmittelfrage und ohne Ausarbeitung einer zeitgenössischen Agrarpolitik nicht an Kraft gewinnen und nicht voranzukommen wird. Allerdings zogen wir zugleich in Betracht, daß es auch im Agrarsektor schwerlich mit tiefgreifenden Veränderungen zu rechnen ist, wenn diese sich nicht in der ganzen Gesellschaft vollziehen werden. Hier ist sozusagen alles miteinander verknüpft.

Ich möchte in diesem Zusammenhang sagen: Manchmal wird bei unseren Diskussionen so oder anders der Gedanke laut, daß man ein gewisses Problem sozusagen aus dem Kontext herausheben und es unter Einsatz aller Kräfte lösen könne. Ich denke nicht, daß dies aus üblichen Beweggründen vorgeschlagen wird. Zugleich wissen wir aus der Vergangenheit und aus unseren eigenen Erfahrungen: Sobald es bei uns irgendwo zum Rückstand kommt, beeinträchtigt das sofort und ernsthaft viele andere Umgestaltungsrichtungen. Daher bekundet derjenige, der bis jetzt der Ansicht ist, man könne gewisse Probleme aus dem Kontext herausheben und sie isoliert von anderen Problemen und Prozessen zu lösen suchen, erstens selbst mangelhaftes Verständnis dafür und zweitens führt er auch andere irre.

Man möchte leichte Wege finden, es gibt sie aber nicht. Man muß es geradeheraus und offen sagen und es auch so verstehen. Sämtliche Versuche, anstelle der Umgestaltung etwas anderes vorzuschlagen, haben zu nichts geführt. Mehr noch, sie stören die Umgestaltung.

Gerade solch eine objektive Auffassung der Situation ließ uns die Notwendigkeit einer radikalen Wirtschaftsreform erkennen. Gerade deshalb wurde auch die politische Reform notwendig. Wir sahen ein, daß wir ohne die Aktivierung sämtlicher Institute — staatlicher wie politischer — ohne ihnen eine neue Qualität und neue Funktionen zu verleihen, vor allem aber ohne die Teilnahme des Volkes über die politische Reform an der Lösung praktischer Angelegenheiten auf allen Ebenen — von unten bis oben — unser Vorhaben nicht werden verwirklichen können.

Das Hauptproblem unserer Gegenwart ist das Lebensmittelproblem. Lösen wir es, werden wir nicht nur in der Ökonomik, sondern auch in sozialer und politischer Hinsicht einen kolossalen Gewinn erzielen. Gelingt es uns nicht, das Problem zu lösen, so können wir, offen gesagt, die ganze Umgestaltung untergraben und die Gesellschaft ernsthaft destabilisieren. Werden wir diese Frage in der nächsten Zeit nicht, wie es sich gehört, bewältigen, wird das die ganze Entwicklung des Landes stark beeinträchtigen.

Gerade das Ausmaß, die Bedeutung und die Aktualität des Lebensmittelprogramms bestimmen die Notwendigkeit, es prinzipiell und auf politischer Grundlage auf dem Plenum des ZK, in den Schlußdokumenten und den gefaßten Beschlüssen aufzuwerfen.

Es ist von prinzipieller Wichtigkeit, daß das Plenum erstmalig seit vielen Jahren bei der Lösung von Wirtschaftsproblemen eine radikale Änderung des Eigentums und Produktionsbeziehungen auf dem Lande, den Übergang zu neuen Formen der Wirtschaftsführung und die grundsätzliche Veränderung der Leitungsmethoden in den Vordergrund rückte. Darauf möchte ich aufmerksam machen, weil das eine radikale Veränderung unserer Standpunkte über die Fragen der Entwicklung sowohl des Agrarsektors als auch der ganzen Wirtschaft bedeutet. Deshalb greifen die Ergebnisse des Plenums sowie die von ihm ausgearbeiteten politischen Einschätzungen und Leitsätze über den Rahmen der Agrarfrage hinaus und sind von prinzipieller gesamtwirtschaftlicher, gesamtgesellschaftlicher und gesamtstaatlicher Bedeutung.

Es handelt sich um neue Herangehensweisen, die unsere langfristige Arbeit sowohl im Agrarsektor als auch in der gesamten Ökonomik bestimmen werden. Mittels dieser Herangehensweisen

müssen die Aufgaben des Aufschwungs der ganzen Ökonomik und des Erlangens eines höheren Entwicklungsstandes gelöst werden.

Die Beschlüsse des Plenums fordern Sofortmaßnahmen. Denn dieses Plenum hat die größte sozialpolitische Aufgabe gestellt, nämlich dem Lebensmittelproblem schon in der nächsten Zeit die Spannung zu nehmen, und im dreizehnten Planjahr fünf, unter Realisierung eines ganzen Komplexes von Maßnahmen in der ganzen Wirtschaft, darunter auch der finanziellen Sanierung, eine stabile Deckung des Bedarfs der Bevölkerung an Lebensmitteln zu erreichen.

Das ist die größte sozialökonomische und politische Aufgabe, Genossen. Wir alle werden eine strenge Prüfung vor der Zeit bestehen müssen. Doch einen anderen Ausweg gibt es nicht. Wir müssen in dieser Zeit eine entschiedene Wende zur Verbesserung der Situation mit der Lebensmittelversorgung herbeiführen.

Wenn aber die Situation auf dem Markt dieselbe bleibt wie heute, gibt es keine Verbesserung, Genossen. Wir sehen, wie unausgeglichen die Ökonomik ist, welche große Geldmengen aufgenommen sind infolge der ersten Mängel im Finanzwesen des Landes, und weil die Löhne bei uns noch immer nicht auf engste mit dem Endergebnis der Produktionstätigkeit, mit der Steigerung der Arbeitsproduktivität verknüpft sind. Wir setzen jedes Jahr kolossale Geldmengen in Umlauf, die ihrem Zuwachs nach die Vergrößerung der Konsumgüter- und der Lebensmittelproduktion überflügeln.

Auch nach dem Maiplenium (1988) des ZK der KPdSU war eine Steigerung der Produktion von Konsumgütern und Lebensmitteln zu verzeichnen. Diese Steigerung vollzieht sich auch jetzt, wir spüren sie bloß nicht. Im vorigen Jahr wurde die Produktion von Waren zum Verkauf an die Bevölkerung um 24 Milliarden Rubel erhöht. Aber wer hat das verspürt? Die Situation war noch schlechter, weil in dieser Zeit die Geldeinnahmen und Löhne schneller gestiegen sind als die Warenproduktion. Und deshalb müssen wir, wenn wir uns mit dem Agrarsektor befassen, gleichzeitig auch die Fragen der finanziellen Gesundheit lösen. Anders kann alles gegen den Baum gehen und bleibt ohne Wirkung.

Ich wiederhole: Auf dem Weg, den wir erarbeitet haben, werden wir bei der Realisierung unserer neuen Agrarpolitik die wichtigste Prüfung durchlaufen. Und wir müssen sie bestehen.

Genossen, wir haben also Aufgaben von großem Maßstab vor uns, die mit zahlreichen Neuerungen und der Aneignung neuer Methoden verbunden sind. Und das alles fordert natürlich von uns, auf neue Weise zu arbeiten.

Mir scheint, daß der Partei jetzt eine besonders große Arbeit bevorsteht. Und gleiches betrifft auch die Massenmedien, die wir von der Partei nicht trennen. Es ist kaum denkbar, daß heute ohne eine beliebige Aufgabe erfolgreich gelöst wird.

Worum sage ich das? Die Leninschen Prinzipien, die Leninschen Verfahrensweisen befolgend, muß man überzeugen, mit den Menschen müssen fühlen, daß wir all das Neue, das in unser Leben Eingang findet, nicht nur in Losungen, politischen Direktiven und Regierungsentscheidungen zum Ausdruck kommt, sondern, daß wir eine ökonomische und rechtliche Basis für grundlegende Veränderungen schaffen, die bewirken sollen, daß das Volk sich besser und sicherer fühlt. Das ist immerhin eine sehr ernste Wende — die Verantwortung zu übernehmen, ein wahrer Herr und Eigentümer im Lande zu werden und die Früchte der eigenen Arbeit zu genießen. Das fordert einen gewaltigen Umschwung im Bewußtsein, Genossen.

Der Agrarsektor wird die Rolle des Bahnbrechers und Pioniers bei der Aneignung der entsprechenden Formen der Wirtschaftsführung und der Leitung erfüllen.

Ohne die Arbeit der Partei, ohne die ernsthafte Arbeit der Massenmedien, ohne die Anerkennung der zu ergreifenden Maßnahmen durch das Volk wird die Sache nur schwer vom Fleck gehen.

Und wenn wir die Denkwaise aller in der Landwirtschaft Beschäftigten der Fachleute und Leiter des Agrarsektors nicht umgestalten, wenn wir die Denkwaise unserer ganzen Gesellschaft bezüglich dieser Fragen nicht verändern, dann werden die Samen der neuen Agrarpolitik nicht so schnell Triebe zeigen, und wir werden kaum auf eine gute Ernte hoffen können. Mit Hilfe der Parteilarbeit, mit Hilfe aller Formen der or-

ganisatorischen und ideologischen Tätigkeit, mit Hilfe der Massenmedien muß ein ernsthaftes Gespräch mit der Bauernschaft, mit allen Beschäftigten des Agrarsektors aufgenommen werden. Und besonders wichtig ist es dabei, daß wir uns auf bereits erreichte Werte stützen. Denn wir haben in diesen Jahren viel Gutes und Vernünftiges aufgebaut. Wir müssen vom Leben selbst ausgehen. Das ist ein sehr tiefergehender Prozeß.

Hier treffen natürlich verschiedene Interessen aufeinander, denn die neuen Formen der Wirtschaftsführung, die neuen Leistungsformen, das ganze System der Maßnahmen, die das Plenum und die Regierungsdokumente vorgeschlagen haben, berühren uns alle, berühren die wunden Stellen.

In unserer Presse kann man schon viele Schilderungen darüber finden, wie sich das Pacht- und das Leistungsvertragssystem entwickeln, welche Selbständigkeit dabei gezeigt werden, wie die Leiter und Fachleute darauf reagieren und wie sich die Werktätigen selbst dazu verhalten. Hierbei darf es zu keiner Idealisierung kommen. Unsere Situation ist, das sage ich offen heraus, nicht ideal. Betrachten wir mal zum Beispiel die verlustbringenden Agrarbetriebe. In vielen von ihnen gibt es gute Löhne und die Menschen leben eigentlich nicht schlecht. Aber dort gibt es andere Probleme, es gibt keine guten Fahrstrassen, nicht die nötige Infrastruktur, aber ein garantiertes Auskommen haben die Menschen dort durchaus. Das ist nur ein Beispiel.

Alles wird sich natürlich nicht einfach gestalten, Genossen, alles andere als einfach. Die Bewegung von Altem, Gewohntem zu Neuem, Unbekanntem ist immer schwierig. Alle Generationen sind mit der Vergangenheit verbunden, es sind verschiedene Menschen — sowohl einfache Arbeiter als auch Fachleute und Leiter aller Ebenen. Sie hat sich in uns fest verwurzelt. Man soll nichts vereinfachen und alles so betrachten, wie es wirklich ist. Jedwede Euphorie wäre fehl am Platze. Wir müssen sehr ernsthaft arbeiten.

Wichtig ist, daß sowohl die Parteiorganisationen, als auch die Massenmedien eine feste Position einnehmen, die Ideen und Beschlüsse des Plenums verteidigen und durchsetzen. Ich kann schon im voraus sagen: Nicht einer der Beschlüsse, erarbeitet bis zum heutigen Tag, angenommen heute oder morgen, ist ideal. Nur eine Überprüfung durch das Leben zeigt die Vorteile, die schwachen und starken Seiten des einen oder des anderen Beschlusses, Dokumentes usw.

Bei uns hat sich jetzt allerdings eine gewisse Mode ausgebreitet und zwar sowohl unter den Wissenschaftlern als auch in der Presse: kaum ist der eine oder andere Beschluß erschienen, wird sofort, noch bevor man sein Wesen ergriffen hat, nach seinen schwachen Seiten gesucht und so ein Wirrwarr in den Köpfen geschaffen. Aber ich sage offen heraus: Gegenwärtig wird faktisch kein Beschluß angenommen, der nicht vorher sowohl die Arbeitskollektive als auch die Massenorganisationen und die Akademie der Wissenschaften usw. durchlaufen hat.

Und dieser Prozeß wird sich im weiteren immer mehr entwickeln, erweitern und vertiefen, um die Motiviertheit unserer Beschlüsse immer weiter zu verbessern. Natürlich müssen Schwächen erkannt werden, damit sie sich nicht breit machen können, damit wir unsere Fehler nicht noch verschlimmern. Man muß sie erkennen und ein Signal geben. Aber das Wichtigste ist, daß diese Beschlüsse auf Erfahrungen aufbauen, auf dem, was sich in der Praxis bewährt hat. Diese Beschlüsse sind lebensnah, deshalb müssen wir sie durchsetzen und nötigenfalls bestimmte Korrekturen vornehmen.

Gegenwärtig analysieren wir tiefgehend, woher wir kommen, was für einen Weg wir zurückgelegt haben und welche Lehren gezogen werden müssen. Wo zu machen wir diese Analyse? Von den Lehren muß man zum Leben, zu seiner Umgestaltung übergehen. Erneuern wir unser Leben gemeinsam, überlegen wir es gemeinsam, wie wir es bessergestalten könnten. Verleihen wir unsere Bemühungen. Wir müssen Subjektivismus und Ambitionen loswerden und die gemeinsamen Interessen über alles gelten lassen. Es ist eine Aufwärtsentwicklung auf den Umgestaltungswegen notwendig, denn nur sie, nur konkrete Taten, nicht aber marktschreierische Phrasendrescherei, von welcher Seite sie auch erklingen mag, können die Umgestaltung gründlich voranbringen und sie verteidigen.

Kurz und gut, das Wichtigste ist — vom Leben ausgehen, die Keime des Neuen zu erkennen, wenn auch nur die ersten, aber schon realen Erfahrungen bei der

Meisterung der neuen Herangehensweisen im Agrarsektor zu sehen.

Es ist die Aufgabe der Parteiorgane und der Massenmedien, eine parteimäßige und volksumfassende Kontrolle der Realisierung der gefaßten Beschlüsse zu organisieren. Die öffentliche Kontrolle ist unentbehrlich, Genossen. Vor allem durch die Massenmedien. Das ist die stärkste und offenste Kontrolle.

Es kommt sehr darauf an, daß alle Vertiefung tiefgründiger Umwandlungen im Agrarsektor in einer günstigen gesellschaftlichen Atmosphäre handeln. Diese Atmosphäre muß von der Partei und den Massenmedien geschaffen werden. Es handelt sich um die größtmögliche Unterstützung des Neuen. Und umgekehrt, all diejenigen, die den Prozeß tiefgreifender Umwandlungen im Agrarsektor zu stören suchen, müssen sich mindestens ungemütlich fühlen.

In einer so schroffen Wende wie unsere Umgestaltung dürfen wir nicht das verlieren, was wir in diesen Jahren gewonnen haben, — die Möglichkeit, verschiedene Standpunkte zu vergleichen, um sich Klarheit über das jeweilige Problem zu verschaffen, um die Richtung, Bedeutung, Richtigkeit oder Fehlerhaftigkeit des jeweiligen Prozesses zu klären. Ohne das dürfen wir schon nicht mehr leben und weitergehen. Heute verspüren wir schon alle einfach einen Bedarf daran. Sollte es irgendein Mißverhältnis und Fehlschläge geben, so sollte man daraus keine Tragödie machen und nicht in Panik verfallen. Es gilt, vom Leben selbst zu lernen, im Laufe der praktischen Arbeit Erfahrungen zu sammeln und klüger zu werden, auf neue Art arbeiten zu lernen.

Ich betrachte es als prinzipiell wichtig, eine der wichtigsten Zielsetzungen des Plenums hervorzuheben, nämlich die verschiedenen Formen der Wirtschaftsführung auf jede mögliche Weise zu unterstützen. Ich spreche davon deshalb, weil manche unserer Presseangaben sich dafür nicht selten anhänglich zeigen. Ich bin der Ansicht, daß wir nur gewinnen, wenn wir sämtlichen Formen Entwicklungsmöglichkeiten gewähren. Soll sich jeder in der Praxis selbst davon überzeugen, daß man nur dann vorankommt, wenn man die neuen Formen, Methoden, Herangehensweisen, Entwicklungen des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und neuen Technologien nutzt. Wir brauchen viel zu viel das Wort „einführen“. Laßt uns umfassender und markanter den Prozeß des Einlebens des Neuen aufzeigen und ihn unterstützen. Mögen sich die Leute von seinen Vorzügen überzeugen und die Wahl selbständig treffen. Nur dann wird die Arbeit völlig anders, wird das Verhalten völlig anders, werden die Ergebnisse völlig anders sein.

Das Plenum sprach sich dafür aus, um über die innere Umgestaltung der Kolchose und Sowchose auf der Grundlage der Pacht und der Gründung von Kooperativen deren gewaltiges Potential aufzudecken. Das Plenum sprach sich aber auch für die Unterstützung der Agrarfirmen und Agrarkombinate, für die Unterstützung der Bauernwirtschaften, der individuellen Nebenwirtschaften und der Pacht sowohl innerhalb der Kolchose und Sowchose als auch außerhalb ihrer aus. Das Plenum unterstützte außerdem die Idee der Integration der Industrie und Landwirtschaft, dabei sowohl im Rahmen der Gründung von Nebenwirtschaften als auch in anderen Formen. Das gibt es zum Beispiel in den Gebieten Wladimir und Kirow. Möge die Integration in all ihren Formen erfolgen. Mit einem Wort, Genossen, es darf keinerlei Dogmatismus geben, es ist ein Maximum an Unterstützung für all das notwendig, was die Selbständigkeit und das Gefühl stärkt, Herr auf Grund und Boden zu sein. Hauptsache ist, die Möglichkeit zu bieten, die reell bestehenden Reserven in diesem Sektor der Ökonomik wirksam zu machen und einen raschen Nutzen in Form des Zuwachses ländlicher Erzeugnisse zu erhalten.

Das Plenum hob besonders die Notwendigkeit hervor, in kürzester Frist die ganze Verarbeitungsindustrie von Grund auf zu modernisieren, das System der Lagerung und Verarbeitung landwirtschaftlicher Erzeugnisse zu verbessern. Das kann uns rasch zu spürbaren Resultaten verhelfen. Während die Investitionen für den Agrarsektor bei uns in verschiedenen Richtungen etwa gleich anwachsen, so sind sie hier auf 1,5- bis 2fache höher.

Wir gehen gegenwärtig an die Lösung dieser Aufgabe großdimensional heran, indem wir auch die Verteidigungsindustrie, den zivilen Maschinenbau und große Baubetriebe dazu heranziehen.

(Schluß S. 2)

Morgen — Tag des Geologen

Effekt der neuen Wirtschaftsreform

Mit der Erkundung der Bodenschätze befassen sich in unserem Lande Tausende Spezialisten und Wissenschaftler. Mit was für Arbeitserfolgen begeben die Geologen ihren Berufstag? Darüber erzählt in einem TASS-Gespräch Michail PELMENOW, Erster Stellvertreter des Ministers für Geologie, Doktor der geologischen Wissenschaften.

In diesem Planjahr arbeiten bereits sämtliche Betriebe der Branche nach neuen Wirtschaftsformen des zweiten Modells. Die wirtschaftliche Umgestaltung im Bereich der Geologie ist vor allem auf eine weitgehende Steigerung der Arbeitseffektivität bei der Erforschung neuer Vorkommen mit minimalem Aufwand gerichtet. Wovon zeugen die ersten Ergebnisse?

Zunächst haben sich deutliche Veränderungen in der Investitionspolitik vollzogen. Gegenwärtig

sind etwa 70 Prozent unserer Kapazitäten im Bereich der produzierenden Bergbaukombinate konzentriert. Dadurch wird eine effektivere und forcierte Erschließung der Vorkommen und Lagerstätten mit Hilfe dieser Betriebe erreicht.

Der Staatsauftrag im Zuwachs des Bestandes der Bodenschätze wird erfolgreich realisiert. Seit Beginn des Planjahrfünfts sind etwa 200 neue Vorkommen in Betrieb genommen worden.

In den Betrieben, die unter

den neuen wirtschaftlichen Bedingungen arbeiten, ist sämtlicher Produktionszuwachs dank der Steigerung der Arbeitsproduktivität und der Verringerung der Beschäftigtenzahl um rund 18 000 Arbeiter erzielt worden. Die Arbeitsproduktivität ist zwischen um 25,8 Prozent gestiegen, wobei die Materialintensität der Produktion allein 1988 um 0,5 Prozent verringert worden ist. Die Nutzung der Grundfonds hat sich verbessert.

Die Ermittlungen bestätigen, daß es für die Betriebe vorteilhafter ist, bei wirtschaftlicher Rechnungsführung mit weniger Beschäftigten auszukommen. Die Arbeitsintensität steigt erheblich und dementsprechend auch der Arbeitslohn der Werktätigen.

Ein gutes Beispiel liefert in dieser Hinsicht die Vereinigung „Irkutskgeologija“. In der rund 142 Struktureinheiten abgebaut und etwa 690 Mitarbeiter freigesetzt worden sind. Dabei hat der Betrieb sämtliche Planaufgaben erfolgreich erfüllt und ein Wachstum der Arbeitsproduktivität um 10 Prozent gesichert. Für die Lösung sozialer Belange wurde über eine Million Rubel bereitgestellt.

Die Arbeitsergebnisse der wissenschaftlichen und Produktionsbetriebe unter den neuen Wirtschaftsbedingungen zeugen insgesamt vom fortschrittlichen Charakter dieses Systems und von seiner Effektivität bei der Gewinnerwirtschaftung. Natürlich muß das neue Wirtschaftssystem dynamisch und empfänglich gegenüber den Neuerungen sein.



Eines guten Rufes erfreut sich der Meistergehilfe der Bohranlage Viktor Frank (im Bild) im Kollektiv der Dsungarischen Geologischen Schürfungsexpedition. Nach drei Jahren Arbeit ist er bereits ein fachkundiger Spezialist im Bohrbetrieb. Gegenwärtig ist die Schürfungsexpedition in der Bergscheide Maly Ussek des Dsungarischen Alatau im Einsatz.
Foto: Wilhelm Huber

„Wir wollen uns Mühe geben...“

Die geologische Schürfungsexpedition Nr. 118 aus Aktjubiak zählt zu den größten aktiverwandten Betrieben des Republikministeriums. Und zwar nicht nur weil ihr Kollektiv sicher den überaus großen Arbeitsumfang ausführt. Seit mehreren Jahren erfreuen sich die Brigaden der Expedition eines sehr guten Rufes — sie unterhalten enge Kontakte mit den Erdöl- und Chromerzgewinnungskollektiven, aber auch mit den Maschinenbaubetrieben; dabei erweisen sie sich als zuverlässige Partner für Hunderte kooperierende Betriebe.

Emil Strohobinder hat ein braungebranntes Gesicht und große, starke Hände. Das kommt daher, weil er fast zehn Monate im Jahr unterwegs ist, d.h. seinen direkten Pflichten nachgeht. Heute ist er einer der ältesten Mitarbeiter der Schürfungsexpedition, aber das merkt man ihm nicht an — davon konnte ich mich mehrmals überzeugen. Wie auch jüngst, als ich mir die Genehmigung geholt hatte, mit der Brigade Strohobinder nach Chromtau, also „ins Feld“ fahren zu dürfen.

Schnee lag noch auf den grauen Hügeln, der rauhe Wind wehte über die Steppe. Wir bogten von der Asphaltstraße ab, und da begann für den linken Geländewagen die harte Arbeit. Der Motor heulte in

regelmäßigen Abständen auf, wir gaben uns im engen Kasten alle Mühe, nicht aneinanderzupralLEN, und Emil saß äußerlich ganz ruhig in der Mitte, wobei er zwischen den Knien einen Plastkanister mit Trinkwasser hielt und aufpaßte, daß er nicht umkippte.

Von einem Wegweiser (eigentlich gab's keinen Weg — nur Hügel und Sanddünen) konnte ich ablesen: „Bohrstation „Atassu““. Strohobinder fing meinen verstohlenen Blick auf und sagte beruhigend: „In einer Viertelstunde sind wir an Ort und Stelle.“

Bohrstation „Atassu“ liegt dreieinhalb Fahrstunden von der Gebietsstadt entfernt. Ich frage naiv, ob es vielleicht doch zweckmäßiger wäre, die Strecke mit einem kleinen Flugzeug zurückzulegen. Strohobinder lächelt großzügig und schüttelt den Kopf: „Geht nicht! Jetzt, wo wir mit wirtschaftlicher Rechnungsführung arbeiten, zählt buchstäblich jeder Rubel...“

Die Brigade Strohobinder ist eigentlich nicht die einzige, die sich in der Vereinigung „Aktjubiageologija“ wirtschaftlicher Rechnungsführung bedient; im vergangenen Jahr nutzten über 20 Expeditionen diese vorteilhafte Methode; in diesem sind es schon 37 Komplexbrigaden.

Das Kollektiv der Schürfungsexpedition Nr. 118 hat es in diesen Tagen alles andere als leicht. „Normalerweise werden die Schürfungsarbeiten im Winter nur in Ausnahmefällen so intensiv betrieben“, erzählt Emil Strohobinder. „Aber wir haben nun einen Vertrag mit den Maschinenbauern aus Taschkent abgeschlossen und uns verpflichtet, die neue Serie von Bohranlagen, mit denen die Taschkenter uns beliefern, bis Mai dieses Jahres zu testen. Jede Anlage — und es sind insgesamt neun — muß 300 Stunden im Betrieb sein.“

Die Brigaden des Taschkenter Werks „Geotechnika“ warten auf die Ergebnisse der Testprobe, und das ist selbstverständlich. In der Vereinigung „Aktjubiageologija“ aber wartet man auf neue Leistungen der Leute von Strohobinder, die sich verpflichtet haben zu beweisen, daß die neuen Normative, die auf ihren Vorschlag hin eingeführt werden sollen, durchaus reell sind. „Wenn wir es durchsetzen, dann wird den Pflüchern und Faulenzerern der Garraum gemacht“, sagt Emil.

Unter Geologen stellen wir uns in der Regel meist bartstoppelige, wortkarge Männer in groben Klüften vor. Dem ist aber nicht immer so. Ein Geologe ist heute meistens auch Ökonom. Er denkt nach, was seine Arbeit dem Volk einbringt. Er gibt sich Mühe, den höchsten Effekt zu sichern.

Alexander ROSCH
Aktjubiak

Uniongesellschaft der Sowjetdeutschen gegründet

Eine neue gesellschaftliche Organisation, die Uniongesellschaft der Sowjetdeutschen „Wiedergeburt“, ist in der UdSSR gegründet worden. Dies ist die erste gesellschaftliche Vereinigung in der Sowjetunion, der nationale Zugehörigkeit zugrunde liegt.

Die Gründungskonferenz der Gesellschaft ging mit der Annahme eines Statuts und eines Programms in Moskau zu Ende. Die 105 Delegierten, die über zwei Millionen Sowjetdeutsche vertreten, erörterten aktuelle Fragen der Erhaltung und der Entwicklung der nationalen Kultur, der Sprache und der Traditionen. Die Gesellschaft sieht eines ihrer Ziele darin, zur Wiederherstellung der Autonomie der Sowjetdeutschen beizutragen. Zum Vorstandsvorsitzenden der Gesellschaft wurde der Wissenschaftler Heinrich Groul gewählt.

Der Wiedergeburt-Koordinator Juri Haer betonte in einem TASS-Gespräch, daß die neue Organisation die kardinalen Prozesse der Umgestaltung und der Offenheit in der Sowjetunion unterstützt und darauf hofft, daß sie auch die Lösung der Probleme der Sowjetdeutschen begünstigen werden. In diesem Zusammenhang werden große Hoffnungen mit dem für dieses Jahr vorgesehenen Plenum des ZK der KPdSU verbunden, das

Fragen der Beziehungen zwischen den Nationalitäten in der UdSSR erörtern wird.

Unsere Gesellschaft wird sich nicht durch einen engen nationalitätsgebundenen Rahmen abschließen, betonte Juri Haer. Zum Mitglied der Wiedergeburt darf jeder UdSSR-Bürger unabhängig von der Nationalität werden, der das Statut und das Programm der Gesellschaft unterstützt.

In letzter Zeit ist bekanntlich die Emigration der Sowjetdeutschen in die BRD gestiegen. „Wir sind gegen die massenhafte Ausreise unserer Landsleute, dies ist eine Katastrophe für die Sowjetdeutschen“, erklärte der Wiedergeburt-Koordinator. „Mehr noch: Wir bekommen zahlreiche Briefe unserer Landsleute, die schreiben, daß sie mit Freude in die UdSSR zurückkehren würden, wenn die Autonomie der Sowjetdeutschen wiederhergestellt wird.“ Dies ist auch verständlich, wenn man bedenkt, daß die Deutschen seit mehr als zwei Jahrhunderten in Rußland leben“, sagte Juri Haer. „Das ist unsere Heimat, das ist das Land, in dem unsere Vorfahren lebten und unsere Kinder leben.“

Nachstehend bringen wir das Gespräch mit unserem Moskauer Korrespondenten.

Gestern hat in Moskau die Gründungskonferenz der gesellschaftspolitischen Organisation der Sowjetdeutschen „Wiedergeburt“ ihre Arbeit abgeschlossen. An der Konferenz waren 105 Delegierte aus verschiedenen Regionen des Landes beteiligt. Wir verbanden uns mit unserem Moskauer Korrespondenten Viktor HERDT und bat ihn, einige Fragen zu beantworten.

Sagen Sie zuallererst: Welche Regionen waren an der Gründungskonferenz vertreten?

Die Vertreter der Sowjetdeutschen kamen aus dem Wolgagbiet, aus der Altai-Region, aus dem Gebiet Omsk, aus Kasachstan, Moldawien, der Ukraine und anderen Gebieten unseres Landes, wo die Sowjetdeutschen mehr oder weniger kompakt leben.

Wie verlief die Konferenz, welche Fragen wurden besprochen?

Am ersten Tag erstattete Heinrich Groul, Vorsitzender des Koordinierungszentrums zur Unterstützung der Regierung bei der Wiederherstellung der Autonomen Republik der Sowjetdeutschen einen Rechenschaftsbericht über die Tätigkeit der Organisation im Zeitraum von

November 1988 bis März 1989. Hugo Wormsbecher sprach über die heutige Lage und Probleme der Sowjetdeutschen, darauf folgten Berichte der regionalen Abteilungen des Koordinierungszentrums.

Am 29. März wurde das Projekt des Statuts der Organisation diskutiert und bestätigt. Die wichtigsten Aufgaben dieser Organisation, heißt es im Statut, sind die Wiederherstellung der deutschen Autonomie an der Wolga, die Wiederherstellung und Gründung von nationalen Rayons in Gebieten, wo Sowjetdeutsche mehr oder weniger kompakt angesiedelt sind, die Schaffung von Möglichkeiten zur Pflege der deutschen Muttersprache und deutschen nationalen Kultur, Literatur und Kunst. Die Organisation will im engsten Kontakt mit

den Partei- und Staatsorganen zusammenarbeiten.

Es wurde auch ein Brief der Konferenzdelegierten an die Bevölkerung des Wolga-Gebiets, d.h. des ehemaligen Territoriums der ASSRdW aufgestellt. Die wichtigsten Punkte dieses Briefes sind: Die Wiederherstellung der Autonomie der Sowjetdeutschen wäre ein Akt der Gerechtigkeit, der vollen Rehabilitierung der Sowjetdeutschen, die örtliche Bevölkerung könne auf die internationalistischen Traditionen der Sowjetdeutschen bauen, die sie Ungerechtigkeit gegenüber anderen Nationalitäten zulassen würden, da sie nicht vom Hörensagen wissen, was für Folgen eine beliebige Ungerechtigkeit nach sich ziehen kann; die Sowjetdeutschen würden sich dann Hand in Hand mit der örtlichen Bevölkerung an der Umgestaltung, an der Verwirklichung der Beschlüsse der Partei und Regierung beteiligen.

Am dritten Tag, d.h. am 31.

(Schluß S. 2)

Literatur

Rosa PFLUG

Worin liegt unsere Schuld?

Gedichte werden heute nicht gelesen — die Publizistik fesselt unsren Sinn.

Was wir erlebt, erlitten und ertragen, durchstößern wir mit störrischer Geduld

Es rascheln früh und spät die Zeitungsblätter, wir merken nicht der Uhrenzeiger Lauf.

Fast jeder Tag bringt eine neue Wende, uns wird das Maß der Aufgaben bewußt.

Lüftet der Frühling den Schneehut

Lüftet der Frühling den Schneehut, startet im Hürdenlauf, sprangen an Büschen und Bäumen



Draußen im Feld die Traktoren pflügen den Winter ein.

Wildgänse schnattern und kreisen hoch überm blauen Teich.

Schneeweiße Spuren am Himmel, Himmel aus blauem Glas.

Ober den tönenden Welten wirren die Wege fort, rufen hinaus in den fernern

Einfache Weisen

Altvertraut ist diese Weise, die im Herzen lebt und webt

Ähnlich bunten Regenbogen — unverfälscht und silberfein —

Wird zum roten Lied die Sonne und zum gelben Lied das Feld

Abendmelodie

Lautlos fällt der Abendschummer nieder, warme Lüfte wehen unbeschwert

Aufgewühlter Jugend Feuerlichter, abgebrannt in früher Sternenstund.

Mit Eiszapfen läutet die Stille

Silberbereit ist die Ferne, ein glänzender Spiegel — der See.

Unter den zottigen Tannen versteckt sich der Lenz bis zum März.

Allüberall

Ich suche dich allüberall im kühlen Nebelhauch des Morgens.

Ich rufe dich allüberall, beharrlich glaubend an das Schicksal

Es war vielleicht kein blinder Zufall, daß unsre Wege sich einst kreuzten

Wladimir WYSSOTZKI

Wenn die Nacht dich, die fremde und kalte, erhascht

und gestrauchelt du bist ganz am Ufer, so versteck dich nicht unter der drückenden Last

Wir erreichen den Ort, wo die Luft und die Gräser dich heilen.

O so stille das Blut, und ich komme so gleich! Hast du aber ein Pferd, na, so sprengt voran.

Bist du müde vielleicht, hast verirrt dich auf heimischen Feldern?

Und dahem sind die Bäche so klar und so rein, ja, im Traum sind sie selten so prächtig!

Wenn dein Weg auch recht schwer und noch unendlich weit, über Steine du schreitest

Bockige Pferde

Längs des Abhangs, überm Abgrund, ganz am Rand... Mein Schlitten gleitet.

Johlend treib ich meine Pferde an mit einer Riemenpeitsche.

„Muß ich denn zu Grunde gehen?“ hör ich mich begeistert streiten.



Nicht so eilig, Pferde, laß ich auch die Zügel locker.

so früh schon verhallt? und singe mein Lied in die Kluft, die so tief.

Ja, wozu im Galopp ohne Halt? Und warum sind meine Pferde wieder wild und bockig?

Nicht zu Ende gelebt... Und mein Lied schon verhallt...

O ich tränke die Pferde und singe mein Lied. Einen Augenblick nur. Doch die Kluft ist so tief.

Nicht verspätet: Denn zu Gast zu Gott dem Herrn versäumt man's nimmer.

Oder sind's die Krummholzglöckchen, die vor Wehmut leise wimmern?

Nicht so eilig, Pferde, laß ich auch die Zügel locker. Meine Peitsche hat keine Gewalt.

Und ich tränke die Pferde und singe mein Lied. Einen Augenblick noch. Wenn die Kluft auch so tief.

Erschießung des Felsenbergechos

Im Engpaß, wo's still, wo die Felsen die Winde nie störten, nie störten,

Den Ruf eines Menschen erwiderte laut es und lang. Und schnürte das die Einsamkeit wieder

Wahrscheinlich sind Unmenschen, rauschgiftbetäubt und betrunken, betrunken.

Es wurde das Echo geknebelt, damit es nicht stört. Der grimmige Spaß war ein blutiges, schweres

Am Morgen erschöß man brutal das zertrampelte Felsenbergecho.

In Tränen zerfloß die verwundete Felsenkluftwand... In Tränen zerfloß die verwundete Felsenkluftwand...

Deutsch von Hermann ARNHOLD

Oswald PLADERS

Gedankensplitter

Nur ihr Winde wißt, wo ich mich befinde. Bei fremden Birken, deren silbernes Kleid ist zerschunden.

Still rauscht die Quelle. Mit den Wellen zieht der Schwan. Was habe ich dir, Liebste, angetan?

Ich hegte keinen Zweifel, daß meiner Schöpfung Erfolg gesichert war und wartete mit Ungeduld auf die Antwort.

er gleich gut. Außer der Geige gab es im Orchester sieben Mandolinen und Dombros

Sehr populär waren zu jener Zeit sogenannte „lebende Zeitungen“.

Im Artellageraum häuften sich infolge der konfiszieren Güter solide Vorräte an.

„Schaut wie hübsch sie ist und schön!“ flüstern alle, die sie sehen.

Es gab wenig Armbauern, die dem Kolchos freiwillig beitraten.

Hab' dich längst nicht mehr lieb. Hab dich ja fast vergessen.

Ende der zwanziger Jahre änderte sich sehr viel im Leben meines Dorfes.

(Schluß, Anfang Nrn. 25, 30, 34, 40, 45, 50, 59.)

Herbert Henke

Auf Pfaden der Kindheit

der größte in der Wirtschaft, ging er nun mein Feind war. Er machte seine Drohung sehr bald wahr.

„Dummkopf!“ wies er mich zurecht. „Was machst du dir darüber Sorgen? Gehört das Heu dir?“

Am nächsten Tag, der Regen hatte sich auch wirklich nachts eingestellt und immer noch nicht ganz aufgehört.

„Hätte nie gedacht, daß er über einen Menschen herfallen könnte“, sagte er heuchlerisch.

„Du wirst noch was Schlimmeres erleben, Freundschen...“

Ich spreche von Leonhard Sager in der Vergangenheit. Er benedete in Leningrad eine fachtechnische Hochschule und wurde zu einem hervorragenden Spezialisten der Papierindustrie.

Lia FRANK

Schwarzes Geäst im blauen Himmel — immer noch fern ist der Frühling...

Braune Male, vom Frost auf die Blätter gebrannt, lindert der Regen...

Schneeflatschen streifen leise die Scheiben. Sonne im kalten Geäst...

Junge Reiser am Stumpf des gefällten Baumes — biegsam, grün getupft...

Kaufe einen Schirm... Und sieh' da — schon regnet es! Getriebe den Kauf...

O weh, — bis zum Bauch versinkt meine schwarze Katze im frischen Schnee...

Mein kleines Bäumchen! Wie tief haben dich Eis und Schnee niedergebogen!

Michail AXJONOW

Eine Schönheit

„Schaut wie hübsch sie ist und schön!“ flüstern alle, die sie sehen.

Sie ist glücklich und gewandt, grandios, voller Wonne.

Und ein Ring glänzt an der Hand — golden wie die Sonne.

Deutsch von Jakob KÄMPF

Elsa ULMER

Hab' dich längst nicht mehr lieb. Hab dich ja fast vergessen.

der Gedanke an dich, der Alltag freut sich sanft, wenn ich seinen Straßen die Hoffnung sehe schweben, die deine Züge trägt.

Aus unserer Post

Herzlichen Dank!

Ich habe den Beitrag „Die Deutschen in Rußland“ von Hugo Wormsbecher in der Zeitschrift „Snamja“ gelesen. Gemeinsam mit meinem Freund Viktor Dinkel erörterten wir ihn dann gründlich. Der Artikel handelt gerade von den Tatsachen, die uns auch unsere Eltern vorher oft erzählt haben, aber darüber konnte man früher nirgendwo etwas lesen. Dieser Artikel flößt uns die Hoffnung ein, daß die sowjetdeutsche Intelligenz doch im Stande ist, wieder aufzuleben, das nationale Bewußtsein und die Kultur der Sowjetdeutschen wiederherzustellen. Hoffentlich nehmen wir endlich unseren gesetzlichen Platz in der Reihe aller Völker der Sowjetunion ein. Wir möchten uns bei Hugo Wormsbecher für diesen wahrheitsgetreuen Artikel über die Geschichte der Sowjetdeutschen, über ihre Sitten und Bräuche, über ihre Probleme herzlich bedanken.

Adeline RICHTER

Zellnograd

Suche Briefkontakte

Bereits vor einiger Zeit habe ich an die Redaktion Ihrer Zeitung geschrieben und den Inhalt eingeschätzt. An dem guten Eindruck hat sich seitdem nichts geändert. Unter der Rubrik „Aus unserer Post“ werden oft Briefpartnerwünsche abgedruckt. In etwas anderer Richtung geht meine heutige Bitte. Seit meiner Invalidität höre ich konzentriert deutschsprachige Sendungen ausländischer Radiostationen und bin mit acht im brieflichen Kontakt. Das macht viel Spaß. Man lernt viel über andere Länder kennen, ohne aus dem Haus zu gehen. Der Funkwanderclub von Radio Moskau (deutschsprachige Redaktion) führt gegenwärtig eine Reise entlang des Irtysh durch. Dabei geht es auch durch die Kasachische SSR (Semipalatsk, Pawlodar). Viel wird man dabei wieder entdecken. Mich würde interessieren, ob es Leser Ihrer Zeitung gibt, die einem solchen „Hobby“ des Hörens deutschsprachiger Sendungen nachgehen. (z. B. Moskau, Kiew, Minsk u. a.). Mich würde freuen, wenn ich durch Ihre Zeitung zu solchen Interessenten Kontakt bekommen würde. (Kontakte in deutsch allerdings erforderlich!).

Meine Adresse:

Günter Bösewetter
H. Belmler Str. 25
Cottbus/DDR
7500

Meine größte Freude

Während einer Sendung des deutschen Radios aus Alma-Ata hörte ich mir das Lied „Dort im Oberland“ an, das ich noch in meiner Jugend oft gesungen habe. Ich bin jetzt schon 72 Jahre alt, die deutsche Sprache habe ich schon ein wenig vergessen. Russisch habe ich nicht genug gelernt, doch gibt es für mich keine größere Freude, als eine deutsche Fernseh- oder Radiosendung zu sehen oder zu hören. Ich möchte mich bei der Redaktion des deutschen Rundfunks in Alma-Ata für ihre Arbeit bedanken, besonders für die Samstagssendungen, in der immer schöne deutsche Lieder erklingen.

Rätsel der Denkmäler von Kunja-Urgentsch

Restaurateure haben den Fremdenführer durch die alte Hauptstadt Horesms, Kunja-Urgentsch, korrigiert. Darin entstand ein Palast der Herrscher eines einst blühenden Staates an der Kreuzung der Karawanenwege nach Westeuropa, Persien, der Mongolei und China. Der Zahn der Zeit verschonte nur das portal und Mauerreste des majestätischen Baus, der bis jetzt für eine Karawanserei aus dem XV. Jahrhundert gehalten wurde. Die Restaurateure entdeckten an der Innenseite einer portinischen Majolika-Muster, die für Paläste der Herrscher dieser Region kennzeichnend sind. Es wurden auch Fragmente des Palastes selbst freigelegt.

Kunja-Urgentsch, der Paläste, Moscheen und eine einzigartige Bibliothek besaß, galt als eine Perle der altorientalischen Baukunst. Die mächtige Stadtmauer hatte drei Tore. Die Herden Tschlingis Chans zerstörten Kunja-Urgentsch, dessen neue Blüte im XIV. Jahrhundert begann. Damals soll nach Ansicht der Wissenschaftler der herrliche Palast entstanden haben. An die einstige Größe der Stadt erinnert auch das alte Mausoleum, das mit 62 Metern höchste Minarett Mittelasiens Kutugh-Timur und andere Meisterwerke der Baukunst.

(TASS)

Zum Schmunzeln, Lachen und... Nachdenken

Warum nicht gestern um diese Zeit?

Endlich hatte ich Mal einen Sonntag so ganz für mich. Ich brauchte keine Jahres- und Quartalsberichte zu machen, brauchte keinem Höflichkeitstische abzustatten und hatte auch keine dringenden häuslichen Sorgen. Als Jungeselle konnte ich tun und lassen, was ich wollte. Ich kleidete mich sonntäglich an, prüfte Gas, Wasser, Bügeleisen (das Radio befand sich in Reparatur und der Fernseher wollte erst gekauft werden), knipste das Licht im Flur aus und ging ruhigen Herzens meines Weges. Aus der nächsten Telefonzelle rief ich meinen Freund Peter an. Ich hatt bei ihm vor paar Monaten ein rundes Stämmchen Geld genommen, und nun war der passende Moment gekommen: Ich konnte es zurückerstatten. „Das trifft sich aber gut!“ freut sich Peter. „Meine Frau fährt gerade auf Urlaub, da schadet es nicht, wenn man ein bißchen mehr Geld in der Tasche hat. Wir haben für drei Uhr ein Taxi bestellt.“

Ich versprach, bis dahin bei ihnen zu sein und sogar beim Kofferhintrauern zu helfen. Da ich noch paar Stunden Zeit hatte, machte ich einen Spaziergang durch den Stadtpark. Kurz vor drei klingelte ich an Peters Tür. Doch niemand öffnete. „Der Wagen ist wohl etwas früher gekommen“, schlußfolgerte ich. Da wurde ich auf einen Zettel an der Türklinke aufmerksam. „Hast mich schön hereingelegt, Junge. Das andere Mal kriegst du die Katz.“ schrieb Peter. Ich zuckte mit den Achseln und ging weiter. Der nächste Punkt meines „Sonntagsprogramms“ war die Wiederbelebung meiner Beziehungen zu Erika Hübsch. Das Mädchen war wirklich schön und versprach auch allem Anschein nach eine gute Haus- und Ehefrau zu werden. Selbsterst hatte ich mich gewundert, sie ins Standesamt zu führen, und sie nahm es mir übel. Jetzt aber wollte ich ihr einen Heiratsantrag machen. Die gute Seele hatte mich immer noch lieb und liebte mich.

nicht besonders lange auf sich einreden. Unser Steiddein sollte um fünf Uhr beim Filmtheater „Sputnik“ stattfinden. Ich sauste mit der Geschwindigkeit einer Rakete durch die halbe Stadt zum Markt, denn die schönsten Blumen waren bestimmt nur dort zu haben. Am „Sputnik“ tauchte ich mit einem prächtigen Blumenstrauß Viertel vor fünf auf. Erika war noch nicht da. Fünfzehn Minuten später begann ich unruhig auf die Uhr zu blicken. Je weiter, desto häufiger. Doch Erika kam nicht. Schließlich rief ich bei ihr zu Hause an. Ich hatte noch nicht richtig den Mund aufgetan, als es an anderen Drahtende explodierte: „Schweinehund, vergiß mich für immer!“ Ich wählte wieder und wieder ihre Telefonnummer, aber man hob den Hörer nicht mehr. Weiter wollte ich von diesem Sonntag nichts mehr. Schweren Herzens ging ich nach Hause und legte mich sofort schlafen.

Am nächsten Morgen schritt ich die gewohnte Zeit der Wecker, und es begann neue Arbeitswoche. Doch kaum hatte ich die Schwelle meines Arbeitszimmers überschritten, als die Sekretärin mich überrumpelte: „Schnell zum Chef. Er ist wütend auf Sie!“

„Na, mein Lieber,“ fauchte der Mann mich sofort an, „was erlauben Sie sich nur! Sie verspäten sich ja um eine ganze Stunde!“

„Wieso?“ fragte ich verdattert. „Es ist Punkt neun...“ und ich hielt dem Chef als Beweis meine Uhr vors Gesicht.

„Punkt neun?“ wiederholte er und brach plötzlich in schallenden Gelächter aus. „Sind Sie denn nicht bei Trost?! Vorgestern um diese Zeit war es wirklich Punkt neun. Aber seit Sonntag wurde die Uhr nach der Sommerzeit umgestellt, wußten Sie denn das nicht? Das ganze Land ist Ihnen schon den zweiten Tag eine Stunde voraus, ha-ha. Sie dürfen gehen!“

Blitzschnell erinnerte ich mich an Peter und Erika. Ein Licht ging mir auf. Ich mußte möglichst schnell wieder alles gutmachen. Warum hat mich gestern um diese Zeit keiner aufgeklärt?

Ella UNGEFUG

April-April...

Es war der erste April. Ulrika spielte still mit ihren Puppen. Draußen regnete es, dann schneite es wieder. Sie konnte nicht auf die Straße hinaus. Da kam Onkel Otto ins Zimmer. „Hast du so etwas schon gesehen, Ulrike?“ rief er. „Auf der Straße sitzen sechs dicke Spatzen und jeder Spatz hat einen grünen Regenschirm aufgespannt.“ — „Wo?“ und sie lief zum Fenster. „Ich sehe keine Spatzen mit einem Regenschirm.“ — „Ich auch nicht“, sagte Onkel Otto. „Ja, das macht der erste April!“ Und Onkel Otto lachte. Daran hatte Ulrike nicht gedacht. „Zum zweiten Mal sollst du mich nicht in den April schicken.“

(Aus einem alten Bauernkalender.)

Eingesandt von Frieda KRÖTER



Wer ist besser?

Du klagst, daß deine Ehefrau im Leben frech sei, schlamm und schlau und stecke voll mit Weiberlist, weil sie der Eva Sprößling ist.

Ei, Mann, hast du wohl nachgedacht, daß sie aus Adams Rippe gemacht, das heißt aus deinem Fleisch und Blut? Ein Mann tut auch nicht immer gut.

Dr. Himmelschwew

Er schwebt zu oft zwisch Erd und Himmi. Is weit vum frouhe Erdgetimml, will gar nix wisse vun dr Welt, weil die ihm ewig net gefällt.

Ach, Himmelschwew, loß dich runnr un geh im Menschehaufe unnr, um endlich in dein korze Lewe nouch Lust un Erdedrauf zu strew. Heinrich SCHNEIDER

Fernsehen

Montag

3. April
Moskau, 7.00 120 Minuten, 9.05 Fußballrundschau, 9.35 Ein kriminelles Talent, Spielfilm, 1. und 2. Folge, 12.10 Nachrichten, 12.20 Augenscheinlich — unwahrscheinlich, 13.20 Der heilige Tojuk, 13.40 —14.00 Der Planet ist nicht für die Menschen allein, Dokumentarfilm, 16.00 Nachrichten, 16.10 Im Licht der Umgestaltung, 16.20 Dokumentarfilm, 16.40 Alicia Alonso auf der Bühne und im Leben, 17.05 Sendung für Kinder, 18.05 L. Seifullina, „Der Brief“, 18.30 Die regionale Wirtschaftsrechnungsführung und die zwischenationalen Beziehungen, 19.00 Fußballrundschau, 19.30 Zeichentrickfilme für Erwachsene, 19.35 A. Dudarew, „Die Schwelle“, Bühnenaufführung, 21.30 Zeit, 22.15 Im Licht der Umgestaltung, 22.15 „Die Schwelle“, Fortsetzung der Bühnenaufführung, 23.20 Heute in der Welt, 23.35—00.20 A. Schnittke, Konzert Nr. 4 für Geige und Orchester.

Zweites Sendeprogramm, 9.00 Morgengymnastik, 9.15 Tiere vor der Filmkamera, Land freier Vögel, Populärwissenschaftlicher Film, 9.35 (10.35) Geschichte, 8. Klasse, Kultur Rußlands der ersten Hälfte des XIX. Jahrhunderts, 10.05 Italienisch für Sie, 11.05 A. Block, Populärwissenschaftlicher Film, 11.35 (12.35) Geschichte, 5. Klasse, Der Aufstieg von Sparakus, 12.05 Unser Garten, 13.05 Wer steigt in den letzten Wagen, Spielfilm, 14.30 Nachrichten, 14.40 P. I. Tschakowski, Sinfonie Nr. 2, 15.15 —15.50 Leben wie Leben, Dokumentarfilm, 17.35 Nachrichten, 17.45 Die Braut für David, Spielfilm, 19.00 Ich diene der Sowjetunion, 20.00 Zeichentrickfilm, 20.10 Konzert des Nationalen Ensembles Senegal, 20.30 Gute Nacht, Kinder!, 20.45 WM in Tischtennis, 21.30 Zeit, 22.05 Im Licht der Umgestaltung, 22.15 Die Braut für David, Spielfilm, 23.30 Musikprogramm der Morgenpost, 24.00—00.15 Nachrichten.

Alma-Ata, 15.35 In Kasachisch, 16.40 In Russisch, Fethklöppchen, Spielfilm, 17.45 Ländliches Panorama, „Wohnungsbau 91“, 18.25 Nachrichten, 18.30 Moskau, Regionale Wirtschaftsprüfungsführung und zwischenationalen Beziehungen, 19.00 Alma-Ata, Rechtskunde, 19.40 Musik der Sowjetvölker, 20.00 Informationsprogramm „Kasachstan“, 20.20 In Kasachisch, 21.30 Moskau, Zeit, 22.05 Im Licht der Umgestaltung, 22.15 Alma-Ata, Spielfilm.

Dienstag

4. April
Moskau, 7.00 120 Minuten, 9.05 A. Dudarew, „Die Schwelle“, Bühnenaufführung, 11.00 Nachrichten, 11.10 „Die Schwelle“, Fortsetzung der Bühnenaufführung, 12.15 Sendung für Kinder, 13.15—13.30 Es war... 16.00 Nachrichten, 16.15 Das Wesen aller Sorgen, Dokumentarfilm, 16.35 Konzert der Folkloregruppe aus Santiago de Cuba, 17.00 Augenblick, verweile doch, 17.30 Sei gegrüßt, Musik, 18.15 Sendung des Fernsehens Ungarns, 19.15 Heute in der Welt, 19.30 Zeichentrickfilme für Erwachsene, 19.30 Die phantastische Tante, Spielfilm, 1. und 2. Folge, 21.30 Zeit, 22.20 Werke von M. P. Mussorgski, Konzert, 00.05 Heute in der Welt, 00.20—01.00 Die Beichte des zivilisierten Genossenschafters, Dokumentarfilm.

Zweites Sendeprogramm, 9.00 Morgengymnastik, 9.15 Tiere vor der Filmkamera, Die Seerobbe, Populärwissenschaftlicher Film, 9.35 (10.35) Ethik und Psychologie des Familienlebens, 9. Klasse, 10.05 Französisch für Sie, 1. Lehrjahr, 11.05 Für Berufsschüler, Physik, 11.35 (12.35) Biologie, 5. Klasse, 11.55 Wissenschaft und Technik, Filmmagazin, 12.05 Französisch für Sie, 2. Lehrjahr, 12.55 Die Braut für David, Spielfilm, 14.10 Nachrichten, 14.20 Rhythmische Gymnastik, 15.05 —15.40 Programm von Dokumentarfilmen, 17.35 Nachrichten, 17.40 Sofia Kowalewskaja, Spielfilm, 1. Folge, 18.35 Rhythmische Gymnastik, 19.40 Unter den Schwingen meiner Jaranga, Dokumentarfilm, 19.50 Konzert des Ossipow-Orchesters, 20.30 Gute Nacht, Kinder, 20.50 WM in Tischtennis, 21.30 Zeit, 22.20 Sofia Kowalewskaja, Spielfilm, 1. Folge, 23.45 Unser Garten, 00.15 UdSSR-Fußballmeisterschaft.

Alma-Ata, 15.30 In Kasachisch, 20.20 In Russisch, Informationsprogramm „Kasachstan“, 20.40 Von den Gewerkschaften gewählt. Zu den Ergebnissen der Wahlen der Volksdeputierten der UdSSR, 21.20 Werbung, 21.30 Moskau, Zeit, 22.20 Alma-Ata, Der Spielplatz, Spielfilm.

Mittwoch

5. April
Moskau, 7.00 120 Minuten, 9.05 Sei gegrüßt, Musik! 9.50 Die phantastische Tante, Spielfilm, 1. und 2. Folge, 11.30 Zeit, 11.40 Rund um die Welt, Filmalmanach, 12.40—13.15 Melodien Chaltnos, 16.00 Nachrichten, 16.15 Augendicke, Balletfilm, 16.45 „Leben, Tage und Jahre“, Dokumentarfilm, 17.15 Es spielt M. Woronzowa (Fibie), 17.30 Sendung für Kinder, 18.30 Fortschritt, Information, Werbung, 19.15 Heute in der Welt, 19.30 Tage der Arbeiterkultur Finnlands in der UdSSR, 20.25 Literaturkanal, 1. Teil, 21.30 Zeit, 22.20—

01.10 Literatufunkanal, Fortsetzung, Dazwischen (23.35) — Heute in der Welt.

Zweites Sendeprogramm, 9.00 Morgengymnastik, 9.15 Tiere vor der Filmkamera, 9.35 (10.35) Grundlagen der Rechenstechnik und Informatik, 10. Klasse, 10.05 Deutsch für Sie, 1. Lehrjahr, 11.05 Für Berufsschüler, Ethik und Psychologie des Familienlebens, 11.35 (12.35) Allgemeine Biologie, 9. Klasse, 12.05 Deutsch für Sie, 2. Lehrjahr, 13.05 Sofia Kowalewskaja, Spielfilm, 1. Folge, 14.30 Nachrichten, 14.40—15.05 Konzert des Tanzensembles „Rossija“, 17.35 Nachrichten, 17.45 Sofia Kowalewskaja, Spielfilm, 2. Folge, 18.55 Sendung des Fernsehstudios Altai, 19.35 Zwei Worte im Brief, Dokumentarfilm, 20.30 Gute Nacht, Kinder!, 20.45 WM im Tischtennis, 21.30 Zeit, 22.20 Sofia Kowalewskaja, Spielfilm, 2. Folge, 23.30 Nachrichten, 23.40—01.20 UdSSR-Fußballmeisterschaft.

Alma-Ata, 16.00 In Russisch, Wir lernen Kasachisch, 16.25 Konzert des Ensembles „Usory Sinegorja“, Gebiet Kokischelaw, 16.55 Die Fahrten mit dem alten Wagen, Spielfilm, 18.20 Pädagogisches Praktikum, 18.55 Nachrichten, 19.00 Ornamente des Usek-Tals, Dokumentarfilm, 19.20 Fernsehfilm, 19.25 Konzert des Kammerorchesters aus Werken von W.-A. Mozart, 20.00 Informationsprogramm „Kasachstan“, 20.20 In Kasachisch, 21.30 Moskau, Zeit, 22.20 Alma-Ata, Sachna, 23.30 Gute Laune, Konzert, 23.55 UdSSR-Meisterschaft in Basketball.

Donnerstag

6. April
Moskau, 7.00 120 Minuten, 9.05 Zeichentrickfilme, 9.35 Wahrsagen auf Hammelknochen, Spielfilm, 10.55 Nachrichten, 11.05 Sendung für Kinder, 12.05—13.35 Filmpanorama, 16.00 Nachrichten, 16.15 Dokumentarfilme aus der Sendereihe „Ländliches Panorama“, 16.55 Aus der Musikschatzkammer, L. v. Beethoven, Sonate Nr. 23 F-Moll, 17.25 Nicht nur für Sechzehnjährige... 18.10 Die Sieger, 19.15 Heute in der Welt, 19.30 „Telesko“, Filmmagazin, 20.00 Zeichentrickfilme für Erwachsene, 20.20 Fragi — von Glück getrennt, Spielfilm, 1. Folge, 21.30 Zeit, 22.20 Die Stufen, Kunstprogramm, 23.50 Heute in der Welt, 00.10—01.00 Studentenmeisterschaft der USA in Basketball.

Zweites Sendeprogramm, 9.00 Morgengymnastik, 9.45 Tiere vor der Filmkamera, 9.35 (10.35) Allgemeine Biologie, 10. Klasse, 10.05 Spanisch für Sie, 1. Lehrjahr, 11.05 Das Schaffen der Kukryniksy, 1. Teil, 11.35 (12.40) Biologie, 7. Klasse, 12.00 Spanisch für Sie, 2. Lehrjahr, 12.30 Wissenschaft und Technik, Filmmagazin, 13.05 Sofia Kowalewskaja, Spielfilm, 2. Folge, 14.15 Nachrichten, 14.25 Rhythmische Gymnastik, 14.55—15.25 Lieder der Zigeuner Rußlands, 17.35 Nachrichten, 17.40 Sofia Kowalewskaja, Spielfilm, 3. Folge, 18.50 Die Versuchung Nikolai Leniwwos, Dokumentarfilm, 19.30 Programm des VIII. Unionsfestivals der Jugendprogramme, 20.30 Gute Nacht, Kinder!, 20.45 Rhythmische Gymnastik, 21.15 Die Verwandtschaft, Dokumentarfilm, 21.30 Zeit, 22.20 Sofia Kowalewskaja, Spielfilm, 3. Folge, 23.30 Studentenmeisterschaft der USA in Basketball, 00.10—00.25 Nachrichten.

Alma-Ata, 16.00 In Kasachisch, 20.45 Informationsprogramm „Kasachstan“, 21.05 Wir erörtern das Gesetz über die Erweiterung der Rechte der Unionsrepubliken, 21.30 Moskau, Zeit, 22.20 Alma-Ata, Jugendprogramm.

Freitag

7. April
Moskau, 7.00 120 Minuten, 9.05 Die Stufen, Kunstprogramm, 10.35 Nachrichten, 10.45 Filmvorschau, 11.45 Leb wohl, Erdel Ökologisches Programm, 12.45—14.10 Studentenmeisterschaft der USA in Basketball, 16.00 Nachrichten, 16.15 Konzert des Chors der Universität Cambridge zum Welttag der Gesundheit, 17.25 Kaschtanka, Spielfilm, 18.30 Die Wissenschaft: Theorie, Experiment, Praxis, 19.15 Heute in der Welt, 19.30 Die Verfassung der UdSSR und die zwischenationalen Beziehungen, 20.20 Fragi — von Glück getrennt, Spielfilm, 2. Folge, 21.30 Zeit, 22.20 Es war... 22.40 Zeichentrickfilme für Erwachsene, 23.15—00.45 Rundblick, Informations- und Musikprogramm.

Zweites Sendeprogramm, 9.00 Morgengymnastik, 9.15 Tiere vor der Filmkamera, 9.35 Die Hauskademie, 10.05 Englisch für Sie, 1. Lehrjahr, 10.35 Das Kulikowo-Feld, Populärwissenschaftlicher Film, 11.05 Das Schaffen der Kukryniksy, 2. Teil, 11.35 Erdkunde, 5. Klasse, 12.05 Englisch für Sie, 2. Lehrjahr, 12.35 Sofia Kowalewskaja, Spielfilm, 3. Folge, 13.40 Nachrichten, 13.50 A. Skrjabin, Sonate-Phantasie für ein Klavier, 14.05 Dokumentarfilme aus der Sendereihe „Erwachsene und Kinder“, 17.35 Nachrichten, 17.45 Konzert der Volkskünstlerin der RSFSR O. Erdel (Harfe), 18.25 Zeichentrickfilm, 18.45 In der Arena, Sportprogramm, 20.30 Gute Nacht, Kinder!, 20.45 Für unfallfreie Straßenverkehr, 20.50 Dokumentarfilm über die Kriegsveteranen W. P. Tschuwajewa, 21.30 Zeit, 22.20 Wir und unsere Pferde, Spielfilm, 23.20 Konzert des Ensembles „Aschuga“, 23.55—00.10 Nachrichten.

Alma-Ata, 9.00 In Kasachisch und Russisch, Musikprogramm, 9.25 Zeichentrickfilme, 10.00 Gute Laune, Konzert, 10.25 Achtung, „Sirena“, 10.35 Dokumentarfilm, 11.05 Das hat man uns nicht aufgegeben, 12.00 Wissenstruhe, 12.30 Sport aktuell, 13.00 Sendung für die Familie, 14.00 Serpin, 14.40 Es singt die Volkskünstlerin der Kasachischen SSR B. Aschimowa, 15.10 In Russisch, Werbung, 15.15 Unionswoche des Kinderbuches, 16.00 Frühlingsmelodien, 16.30 „K. I. Salpajew, Zeit und Schicksal“, 17.30 Wir lernen Kasachisch, 18.00 UdSSR-Fußballmeisterschaft, 18.45 Sendung über den Volksschriftsteller Kasachstans D. Snegin, 19.00 Informationsprogramm „Kasachstan“, 19.25 In Kasachisch, 21.30 Moskau, Zeit, 22.20 Alma-Ata, Didar.

Alma-Ata, 15.55 In Russisch, Die Ökonomik und wir. (Ust-Kamenogorsk), 16.25 Marja, die Tausendkünstlerin, Spielfilm, 17.40 Gemeinsames Programm der Fernsehstudios Kasachstans und Kirgisiens, 18.55 Nachrichten, 19.00 Konzert, 19.10 Heute — Welttag der Gesundheit, 19.35 Es singt die Volkskünstlerin der UdSSR Bibigul Tulegenowa, 20.00 Informationsprogramm „Kasachstan“, 20.20 In Kasachisch, 21.30 Moskau, Zeit, 22.20 Alma-Ata, Konzert.

Sonntag

8. April
Moskau, 7.00 120 Minuten, 9.05 Unser Garten, 9.35 Vorzeichen des Festivals, 10.05 Phantasien des Direktors, Dokumentarfilm, 10.30 Institut des Menschen, 11.30 In den sozialistischen Ländern, 12.00 Volksmelodien, 12.15 Dokumentarfilme zum Tag der Luftverteidigung des Landes, 13.05 Auszüge aus der Oper „Katerina Ismailowa“ von D. Schostakowitsch, 13.45 Heute in der Welt, 14.00 Die Umgestaltung und die Kultur, 15.15 Aus der Tierwelt, 16.15 Überlegungen über die Filmkunst Kasachstans, 17.40 Unsere Schulden, Über die Probleme der Familienkinderheime, 18.55 Internationales Programm, 19.55 Syles Marner, Spielfilm, 21.30 Zeit, 22.20 Sonabendprogramm, 23.15 Esrafe-programm, 00.45—00.55 Nachrichten.

Zweites Sendeprogramm, 8.30 Morgengymnastik, 9.15 Sendung fürs Dorf, 9.45 Jahre, Generationen, Lieder, 10.45 Fortschritt, Information, Werbung, 11.30 Die Bändigung des Feuers, Spielfilm, 1. Folge, 12.55 Vor und nach Mitternacht, (Wiederholung), 14.35 Das Grundwasser, Dokumentarfilm, 15.45 Konzert der Volkskünstlerin der UdSSR Kl. Archipowa, 16.30 Die Vergangenheit scheint ein Traum zu sein, Dokumentarfilm, 17.45 Musikprogramm, 18.45 Dokumentarfilme: Rostower, Aufzeichnungen, „Wilebsk“, „Nadashda“, 19.45 Nicht nur für Sechzehnjährige... 20.30 Gute Nacht, Kinder!, 20.45 „Unter dem Zeichen P“, 1. Teil, 21.30 Zeit, 22.20 „Unter dem Zeichen P“, 2. Teil, 23.35 Nachrichten, 23.45 „Unter dem Zeichen P“, 3. Teil, 01.00—02.05 USA-Meisterschaft in Basketball.

Alma-Ata, In Kasachisch und Russisch, 9.00 Oneri orender, Konzert des Zirkusstudios aus Issyk 10.10, „Fernseh-Lehrerr!“ antwort auf Fragen, 10.30 Zeichentrickfilme, 10.55 Stafette, Sportprogramm, 11.25 Ländliches Panorama, 12.05 H. F. Händel, Die Oper, Bühnenaufführung, 14.35 Gai meldet, 15.20 In Kasachisch, 20.00 In Russisch, Informationsprogramm „Kasachstan“, 20.20 Leben ohne Schminke, 21.30 Moskau, Zeit, 22.20 Alma-Ata, Rundblick.

Sonntag

9. April
Moskau, 8.30 Nachrichten, 8.45 Rhythmische Gymnastik, 9.15 Sportlotto-Ziehung, 9.30 Unterhaltungsprogramm für Kinder, 10.30 Ich diene der Sowjetunion, 11.30 Musikprogramm der Morgenpost, 12.00 Klub der Reisenden, 13.00 Informationsprogramm für Kinder, 14.30 Musikiosk, 15.00 Gesundheit, 15.45 Heute — Tag der Luftverteidigungsgruppen des Landes, 16.00 Konzert, 16. Zeichentrickfilme, 17.30 Ländliches Panorama, 18.30 Internationales Panorama, 19.15 Zeichentrickfilm, 19.20 Die Taubenjagd, Dokumentarfilm, 20.00 Eine ungewöhnliche Ausstellung, Spielfilm, 21.30 Zeit, 22.20 Guten Tag, Doktor!, 22.35 Fernsehbrücke Moskau—London, 23.30 Begegnung mit dem Volkskünstler der RSFSR M. Kosakow im Konzertstudio Ostankino, 01.00—01.20, Wochenschau.

Zweites Sendeprogramm, 8.50 Wir und unsere Pferde, Spielfilm, 9.50 Dokumentarfilme: „Die Revolution in Bildern“, „Die Schiffsjungen“, 10.25 Die Tanzkunst der Völker des Wolgabieles, 10.45 Die Bändigung des Feuers, Spielfilm, 2. Folge, 12.00 Klub der Reisenden, 13.00 WM in Tischtennis, 13.40 Über das Schaffen und Tätigkeits des Schriftstellers I. Druze, 14.45 „Wir sind Nachkommen von Polyljo“, „Die Wahlmöglichkeit“, Dokumentarfilm, 15.35 Zeichentrickfilme, 16.00 Philosophische Gespräche, 16.45 Späte Blumen, Spielfilm, 18.25 „Die Grenze“, „Die Einwohner“, „Die Beichte eines Allen“, Dokumentarfilm, 19.20 Konzert des Kammerorchesters Armeniens, 19.50 Volksschaffen, 20.30 Gute Nacht, Kinder!, 20.45 Pferde-sport, Siplechate von Liverpool, 21.30 Zeit, 22.20 Guten Tag, Doktor!, 22.35 UdSSR-Fußballmeisterschaft, Dazwischen (23.25) — Nachrichten, 00.35—01.20 WM in Tischtennis.

Alma-Ata, 9.00 In Kasachisch und Russisch, Musikprogramm, 9.25 Zeichentrickfilme, 10.00 Gute Laune, Konzert, 10.25 Achtung, „Sirena“, 10.35 Dokumentarfilm, 11.05 Das hat man uns nicht aufgegeben, 12.00 Wissenstruhe, 12.30 Sport aktuell, 13.00 Sendung für die Familie, 14.00 Serpin, 14.40 Es singt die Volkskünstlerin der Kasachischen SSR B. Aschimowa, 15.10 In Russisch, Werbung, 15.15 Unionswoche des Kinderbuches, 16.00 Frühlingsmelodien, 16.30 „K. I. Salpajew, Zeit und Schicksal“, 17.30 Wir lernen Kasachisch, 18.00 UdSSR-Fußballmeisterschaft, 18.45 Sendung über den Volksschriftsteller Kasachstans D. Snegin, 19.00 Informationsprogramm „Kasachstan“, 19.25 In Kasachisch, 21.30 Moskau, Zeit, 22.20 Alma-Ata, Didar.

Chefredakteur Konstantin EHRLICH

Unsere Anschrift:

Kasachskaja SSR, 480044, Alma-Ata, ul. M. Gorkogo, 50, 4-й этаж



Vorzimmer des Chefredakteurs — 33-42-69, stellvertretende Chefredakteure — 33-92-91, 33-38-53; Redaktionssekretär — 33-37-77, Sekretariat — 33-34-37; Abteilungen: Propaganda — 33-38-04; Parteipolitische Massenarbeit — 33-38-69; Sozialistischer Wettbewerb — 33-35-09; Wirtschaftsinformation — 33-25-02; 33-37-62; Kultur — 33-43-84, 33-33-71; Leserbriefe — 33-48-29, 33-32-33; Literatur — 33-38-80; Stilredakteure — 33-45-56; Übersetzungsbüro — 33-26-62; Schreibbüro — 33-25-87; Korrektoren — 33-92-84. Unsere Korrespondentenbüros: Dshambul — 5-19-02; Kustanal — 5-34-40; Pawlodar — 46-88-33; Petropawlowsk — 6-53-62; Zellnograd — 2-04-49.

«ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414

Выходит ежедневно, кроме воскресенья и понедельника

Ордена Трудового Красного Знамени Типография Издательства ЦК Компартии Казахстана 480044, пр. Ленина, 2/4

Газета отпечатана офсетным способом М 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 П 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 Объем 2 печатных листа УГО1132 Заказ 12016